

**Guter Eindruck von der englischen Luftwaffe**

General Mitchell dankt für die freundliche Aufnahme in England

Staatssekretär General der Flieger Mitchell nahm die Gelegenheit der Beendigung seines Englandbesuches wahr, um vor der Presse seinen Dank für die freundliche Aufnahme in England auszusprechen. Er betonte, daß man englischerseits sichtlich bestrebt gewesen sei, der deutschen Fliegerkommission besonderes Entgegenkommen zu bewiesen. Der Eindruck, den er von Offizieren, Mannschaften und Flugmaterial gehabt habe, sei sehr gut gewesen. Besonders erregte ihn die Aufnahme durch den englischen Luftfahrtminister, Lord Swinton, aus und bedankte sich für die Freundschaft und gute Kameradschaft, mit der die englischen Offiziere ihre deutschen Kameraden begrüßt haben.

**Herzogspaar von Windsor in Paris**

In Kürze Antritt einer Amerikareise

Das Herzogspaar von Windsor hat sich bis zum Beginn einer Amerikareise nach Paris begeben. Den letzten Tag des Aufenthalts in Deutschland benutzte der Herzog von Windsor noch zu verschiedenen Besichtigungen in der Hauptstadt der Bewegung. Trotz der Kürze der am letzten Tage zur Verfügung stehenden Zeit sprach der Herzog von Windsor den Wunsch aus, das Haus der Deutschen Kunst zu sehen. Bei einem Rundgang äußerte er wiederholt seine Bewunderung über diesen vom Führer geschaffenen Bau und die dort ausgestellten Kunstwerke. Am Abend gab das Herzogspaar von Windsor den Herren seiner deutschen Begleitung ein Abschiedsessen.

**Deutsch-finnischer Meinungsaustausch**

Finnlands Außenminister bei Reichsaußenminister von Neurath

Der finnische Außenminister Holsti stattete dem Reichsminister des Äußereren Freiherrn von Neurath in Berlin einen Besuch ab. Der Gelegenheit zum Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage und die beide Länder besonders interessierenden Fragen gab. Später legte Minister Holsti in Begleitung der Herren der finnischen Gesandtschaft am Ehrenmal einen Kranz nieder.

**Nichteinmischungsausschuss erst Dienstag**

London spricht wieder von Schwierigkeiten

Die für Montag angeetzte Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses wurde auf Dienstag nachmittags verschoben. Grund für diese Verschiebung war der Wunsch, den beteiligten Regierungen etwas mehr Zeit zu lassen, die Entschickung der letzten Sitzung sorgfältig zu erwägen. Wie verlautet, wird Außenminister Eden auch bei der Dienstagssitzung wieder den Vorsitz führen.

In politischen Kreisen Londons ist man wieder etwas pessimistisch. Die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, erweisen sich nach Londoner Auffassung als größer, als man ursprünglich voraussetzte. Ein wesentlicher Punkt der Meinungsverschiedenheit ist u. a. die Frage, welche Kompetenzen der nach Spanien zu entsendenden Kommission zuzuschreiben seien. England neigt zu der Meinung, daß die von ihr festzustellenden Zahlen als maßgebend zu betrachten wären, d. h. der Ansicht sollte sich von vornherein darauf festlegen, die Zahlen als richtig anzunehmen. Demgegenüber sehen Italien und Deutschland auf dem Standpunkt, daß die Berichte der Kommission allenfalls so zu behandeln wären wie beispielsweise des Gutachten eines Sachverständigen von einem Gerichtshof, d. h. der Sachverständige dürfe den Gerichtshof nicht von vornherein festlegen. Um übrigen ist die Stellung Rußlands noch völlig unklar.

Bei Besprechung der Nichteinmischungfrage betont das halbamtliche italienische Blatt „Giornale d'Italia“, man könne nicht allein von Italien Weise des guten Willens verlangen. Es sei jetzt Sache der Staaten, die sich schon lange durch ihre Intrantsgenz und Potentill auszeichnen, einen aktiven Beitrag zur Zusammenarbeit zu geben. Mit Bedauern müße man feststellen, daß, abgesehen von Italien, Deutschland und Portugal, niemand den sowjetrussischen Manövern Einhalt gebiete. Zum übrigen betont die italienische Presse übereinstimmend, wie verfehrt und irrig die Annahme sei, daß Italien noch weitere wesentliche Zugeständnisse machen könne.

**60 Jahre Fernsprecher**

Erster Sprechversuch über zwei Kilometer — Die Welterweitung von Philipp Reich — 1937 fast dreieinhalb Millionen Fernsprecheinrichtungen in Deutschland

Am 26. Oktober fährt sich zum 60. Male der Tag, an dem Sprechversuche mit zwei Wellen Telephonen zwischen dem Zentraltür des Generalpostmeisters in Berlin, Leipziger Straße 15, und dem Haupttelegraphenam, Französische Straße 33, in Berlin, also über eine Entfernung von etwa zwei Kilometer erfolgt hatten. Dieser Tag gilt daher als der Geburtstag des deutschen Fernsprechers. Viel früher schon hatte der Lehrer Philipp Reich in Friedrictshof im Taunus als erster den Weg zur Übertragung der Sprache mit Hilfe elektrischer Ströme gefunden. Es ist wenig bekannt, daß seine Versuche bis zum Jahre 1852 zurückgehen. Bereits am 26. Oktober 1861 sprach Reich in Frankfurt (Main) über seine Erfindung. Da der Erfinder durch fortschreitende Krankheit verhindert wurde, selbst an der Entwicklung und Verbesserung weiterzuarbeiten, geriet die Erfindung in Deutschland mehr oder weniger in Vergessenheit. Dagegen beschäftigte man sich im Ausland, insbesondere in Amerika, mit der deutschen Erfindung. Von dort kam dann auch 1877 die Lösung mit dem Hörtelephon von Graham Bell, mit dem am 26. Oktober 1877 das erste durch den Fernsprecher übertragene Gespräch in Deutschland geführt wurde. Schon am 12. November 1877 wurde beim Postamt in Friedrichsberg bei Berlin ein Fernsprecher eingerichtet und zur Übermittlung von Telegrammen nach Berlin benutzt. Seinem eigentlichen Zwecke wurde der Fernsprecher in Deutschland aber erst 1881 zugeführt, als am 12. Januar die erste Vermittlungsstelle in der Französischen Straße in Berlin mit acht Teilnehmern zunächst versuchsweise in Be-

**Dviedos Befreiungstunde**

Kapitulaton der roten Belagerer — Niesenmengen sowjetrussischen Kriegsmaterials erbeutet

Die roten Garden, die seit 13 Monaten die asturische Hauptstadt Dviedo einschlossen, haben sich der nationalspanischen Garnison ergeben. General Aranda gab sofort Befehl, die ungeheuren Massen des von den Roten übergebenen Kriegsmaterials zu zählten. Darunter befinden sich 32 sowjetrussische Panzerwagen und Hunderte von Straßenpanzerwagen. Dazu kommen Tausende von Gewehren und Maschinengewehren und riesige Sprengstofflager. Die Zahl der Gefangenen ist so groß, daß man sie zunächst gar nicht in Lagern sammeln konnte, sondern daß sie sich zum Teil nach ihrer Entwaffnung noch frei in den Straßen bewegten.

Im Abschnitt Gijon wurden bisher 60 erbeutete Geschütze, 300 Maschinengewehre, mehrere tausend Gewehre und Munitionskisten sowie 24 Panzerwagen gezählt. Das gesamte Beutematerial ist sowjetrussischen Ursprungs. Ganze Bataillone strecken beim Herannahen der nationalen Säuberungscommandos die Waffen und ergaben sich.

**40 Millionen Goldpeseten gestohlen**

Wolfschwärzliche Matrosenempört über das Verhalten der geflohenen rotspanischen Häuptlinge

Wie aus Quimper und Lorient gemeldet wird, traf eine große Anzahl von Flüchtlingsschiffen aus den Häfen der asturischen Küste nahe von Gijon und ferner in einer Reihe kleinerer Häfen der südwestlichen französischen Atlantikküste ein. Etwa zweihundert Flücht-

linge, darunter eine große Anzahl Matrosen in voller Ausrüstung, wurden bisher an Land gesetzt, doch sind noch große Flüchtlingstransporte unterwegs. In Lorient erregte sich dabei ein beachtlicher Zwischenfall. Die wütende Mannschaft eines eingelaufenen sowjetspanischen Schiffes geriet mit dem Kapitän des Dampfers „Somo“, der bereits eine Woche zuvor mit fünfzig „hohen asturischen Persönlichkeiten“ eingetroffen war, in Streit. Die Matrosen warfen dabei den Volschwärzhauptlingen u. a. vor, daß sie vor ihrer Flucht aus Gijon etwa 40 Millionen Goldpeseten gekohlet haben.

Das Kriegsschiff „Ciscar“, das einzige, über das die asturischen Volschwärzen verfügten und das seit vielen Wochen den Hafen von Gijon nicht mehr verlassen hatte, wurde von den Volschwärzen vor ihrer Flucht versenkt. Die Untersuchung durch nationalspanische Marineschleute hat ergeben, daß das Schiff in kurzer Zeit wieder flottgemacht und in Dienst gestellt werden kann. Außerdem versenkten die Volschwärzen noch ein Unterseeboot der Balencia-Flotte, das jedoch nicht wieder gehoben werden kann.

In den Lazaretten von Gijon befinden sich über eintausend marxistische Kriegsbeschädigte, darunter viele, denen Arme und Beine abgeschossen wurden. Die Leitung des Lazarets wurde sofort von nationalen Ärzten übernommen, die die Verwundeten sorgsam pflegen. Unter diesen herrscht große Empörung über die Flucht der marxistischen Führer, die in Frankreich sorglos leben und ihre Opfer in Rot und Schmerzen allein zurückgelassen haben.

Saltung der Radikalsozialen Partei, dem Programm der Regierung und des Parlaments und zum Schluß auch kurz zur außenpolitischen Lage Stellung nahm.

Der Ministerpräsident sprach den Wunsch aus, daß „vor allem in der spanischen Angelegenheit den Vertretungen des Rechtes ein Ende bereitet werde, da andernfalls Frankreich und England gezwungen sein würden, ihre Handlungsfreiheit wieder zu nehmen“. Chauteamps erinnerte weiter an das ständige Streben Frankreichs nach enger Zusammenarbeit mit England, an die Aufrechterhaltung der Bündnisse und Pakte und die vertrauensvollen Beziehungen zu Amerika. Schließlich durch seine nationale Kraft und sein Sicherheitssystem, suchte Frankreich aufrichtig den Frieden mit allen Völkern.

**Italien feiert den 15. Jahrestag des Marsches auf Rom**

Herzliche Freude über die Teilnahme der deutschen Abordnung unter Führung von Rudolf Hess

Ganz Italien schließt sich an, den 15. Jahrestag des Marsches auf Rom, der auf den kommenden Donnerstag fällt, mit ganz besonderer Feierlichkeit zu begehen. Auch dieses Jahr werden an diesem höchsten faschistischen Gedenktage zahlreiche Gebäude, Wasserwerke, Straßenanlagen feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

In der Provinz Vittoria, dem vollkommen entsumpften früheren Pontinischen Gebiet, wird Mussolini am 29. Oktober die vierte Siedlungszentrale Aprilia eröffnen. Den Höhepunkt der diesjährigen Feier zum Marsch auf Rom bildet der erste große Generalappell der faschistischen Partei, zu dem hunderttausend führende Persönlichkeiten und Volkstische Leiter aus ganz Italien nach Rom ausbezogen werden. Darüber hinaus erhält dieser Generalappell, der im Forum Mussolini abgehalten wird, noch eine ganz besondere Bedeutung durch die erstmalige Anwesenheit einer amtlichen Abordnung der NSDAP, unter dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, deren Erscheinen von ganz Italien und im besonderen von der Hauptstadt des Faschismus im voraus mit der größten Freude begrüßt wird.

Man sieht darin eine neue Bestätigung der deutsch-italienischen Solidarität und Freundschaft, die vor wenigen Wochen bei der Völkerverkundung auf dem Marsfeld in Anwesenheit des Führers und des Duce einen so starken Ausdruck erhalten hat.

**150000 Valencia-Freiwillige!**

Sowjetrussen und Franzosen Anführer

Die römische Zeitung „Messaggero“ veröffentlicht einen Bericht aus Salamanca, der bemerkenswerte Aufstellungen über die im Dienste Valencias stehenden „Internationalen Brigaden“ enthält. Das Blatt stellt fest, daß auf der Seite der spanischen Volschwärzen 150 000 ausländische Freiwillige kämpfen.

Im einzelnen wird dazu mitgeteilt, von September 1936 bis Mai dieses Jahres seien allein aus Frankreich über die Pyrenäenpässe von Verbus und Cervere 60 000 Freiwillige nach Spanien gekommen. In Albacete, dem Sitz des Hauptquartiers des internationalen Oberkommandos, seien diese Freiwilligen bewaffnet, ausgebildet und eingekleidet worden. Nach sowjetrussischen Ausbldungsgrundrissen und mit sowjetrussischen Waffen seien „Offiziers- und Unteroffizierschulen“ geschaffen worden. Durch eine Schule für die Ausbildung von Generalstabs-offizieren sei diese Organisation vervollständigt worden, deren Hauptorganisationsleiter der französische kommunistische Abgeordnete und Sekretär der 3. Internationale, André Marty gewesen.

Zusgesamt hätten die Volschwärzen bereits Anfang Januar 91 000 Freiwillige an der Front und 58 000 in Reserve gehabt. Die höchsten Kommandostellen der Internationalen Brigaden hätten Sowjetrussen und Franzosen inne.

Unter den Sowjetrussen seien zu erwähnen General Douglas, der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, und Oberst Petros. Unter den Franzosen seien hervorzuheben der sogenannte „Kommandant“ Vidal, der gegenwärtige Organisationschef der Internationalen Brigaden, General Dubelac, der Anführer der 14. Brigade, Oberst Clement, der einen Abschnitt der Guadalaraja-Front befehligt, Oberst Vicent, der im Abschnitt des Madrider Universitätsviertels das Kommando führe, Oberst Andra, Universitätsviertels das Kommando führe, Oberst Andra, der mit der Organisation der Sturmformationen beauftragt sei, und die Obersten Faure, Rejot und Dumont, die Befehlshaber anderer Brigaden.

trieb genommen wurde. Am 24. Januar 1881 folgte die Stadtfernsprecheinrichtung in Wülhausen im Elsaß und am 1. April 1881 wurde die Berliner Stadtfernsprecheinrichtung mit 48 Anschlüssen dem Verkehr übergeben. Heute hat Berlin fast 540 000 Sprechstellen; in ganz Deutschland waren es Ende März 1937 rund 3 431 000. Nachdem es gelungen war, den Fernsprecher so weit zu verbessern, daß Entfernungen bis zu 75 Kilometer überbrückt werden konnten, wurden die ersten Fernsprechanlagen für den Verkehr von Ort zu Ort eingerichtet. Der eigentliche Fernverkehr wurde erst 1887 aufgenommen, nachdem zum Geben an Stelle des „Fernsprechers“ allgemein das Mikrophon, und als Leitungsbaustoff Bronzedraht verwendet werden konnte. Seither hat das Fernsprechen eine stürmische Entwicklung durchgemacht. Nach nur 60 Jahren ist der ganze Erdball mit einem dichten Fernsprechnetz umspannt. Bewohner aller Erdteile können jetzt durch den drahtlosen Fernsprecher, der auf der Erfindung des Fernsprechers beruht, miteinander in Verbindung treten.

**Große Erfolge — große Aufgaben**

Glückwunsch Dr. Fridts zum 50. Geburtstag des Reichssportführers.

Reichsminister Dr. Fridt hat an den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu dessen 50. Geburtstag ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er vor der deutschen Öffentlichkeit mit aufrichtiger Genauigkeit feststellt, daß der Reichssportführer die ihm übertragenen Aufgaben bisher vorbildlich gelöst habe.

Die Schaffung des Reichsbundes für Leibesübungen, der größten einheitlichen Sportorganisation der Welt, die glänzenden Erfolge der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen und das Herübertragen des Gedankens der körperlichen Erleichterung in die breitesten Schichten des deutschen Volkes seien Leistungen, die einen voll befriedigenden Rückblick zuließen. Nicht geringer als die bereits gelösten seien aber auch die noch zu erfüllenden Aufgaben. Die Erhaltung und Steigerung der Leistungshöhe und Breitenwirkung des deutschen Sports, die Verwirklichung der körperlichen Erleichterung der Jugend, für die Tschammer und Osten als Beauftragter des Reichsjugendführers arbeite, und die einheitliche Ausrichtung des Sportbetriebes seien in erster Linie zu nennen.

Mit seinem Dank verbindet der Minister den Wunsch, daß der Reichssportführer auch weiterhin in Gesundheit und Frische für seine wichtige Aufgabe wirksam sein möge.

**Front nur gegen den Kommunismus**

Die friedlichen Absichten Italiens gegenüber Ägypten bei Gegenseitigkeit zu Garantien bereit

Die ägyptische Zeitung „Al Misri“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Direktors Tabet Bey mit Mussolini, die durch die Verstärkung der italienischen Garnisonen in Ägypten veranlaßt worden ist. Die ägyptische Presse verbreitete daraufhin Nachrichten über besondere Ziele Italiens, und die ägyptische Regierung verstärkte ihrerseits die Grenzposten.

Man hat Mussolini alle Gerüchte und Vermutungen widerlegt. Wie schon mehrfach betont, so erklärte der Duce, seien die Absichten Italiens gegenüber Ägypten völlig friedlich und freundschaftlich. Italien sei bereit, hierfür auch Garantien zu geben, wenn diese auf Gegenseitigkeit beruhen. Italiens Mittelmeerpolitik zielt auf Frieden und Zusammenarbeit mit allen anderen Mächten ab, aber es werde nicht dulden, daß der Kommunismus sich im Mittelmeerraum ausbreite. Es sei ein leichtfertiger Irrtum, zu glauben und zu behaupten, daß der Islam als solcher auf der anderen Seite des Mittelmeeres eine unerschütterliche Mauer gegen den Kommunismus bilde.

Die muslimantischen Missionen in Abyssinien, so versicherte Mussolini weiter, könnten die gleichen Erleichterungen genießen wie andere Missionen auch. Italien sei zur Respektierung der Verträge bezüglich der Interessen Ägyptens am Tanasee bereit.

**Chauteamps über die Spanienfrage**

Frankreichs Ministerpräsident spricht schon wieder von der Zurückgewinnung der „Handlungsfreiheit“

Der französische Ministerpräsident Chauteamps hielt am Sonntag anlässlich der Tagung des radikal-sozialen Parteiverbandes von Mittel- und Westfrankreich eine durch Rundfunk übertragene Rede, in der er zu dem Ergebnis der Kantonalwahlen, der daraus folgenden